

> Schweizer Franken (per 01.12.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

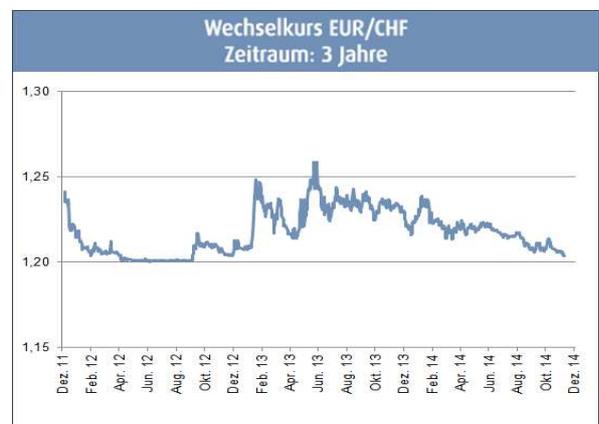
Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Europa (OECD) hat ihre Konjunkturprognosen für die Schweiz nach unten korrigiert. Die Erwartungen sind aber weiterhin positiver als für die Euro-Zone oder selbst für Deutschland. Das Schweizer Wirtschaftswachstum werde sich voraussichtlich nach und nach beleben, schreibt die OECD in ihrem jüngst veröffentlichten Ausblick. Sie rechnet mit einer Zunahme des Bruttoinlandproduktes (BIP) von je 1,5% in diesem und im nächsten Jahr und von 2,5% im Jahr 2016. Bei der letzten Prognose im Mai war die OECD noch optimistischer gewesen. Die in Paris ansässige Organisation hatte für dieses Jahr ein Wachstum von 2,2% und für nächstes Jahr gar von 2,8% in Aussicht gestellt. Mit den nun korrigierten Werten liegt die OECD im Bereich anderer Prognosen. Sie erläuterte die Senkung damit, dass sich das BIP-Wachstum durch eine Abschwächung des Konsums merklich verlangsamt habe. Durch zunehmendes Vertrauen, steigende Reallöhne und anhaltende Beschäftigungszuwächse könnte es zu einer Wende kommen, heißt es weiter. Zudem dürften die Exporte von einem schwächeren Franken und einer allmählichen Erholung des Weltwirtschaftswachstums profitieren. Die Arbeitslosigkeit dürfte niedrig bleiben und die Inflation werde wohl etwas anziehen. Sollte sich das Wachstum dennoch weiter verlangsamen, rät der Zusammenschluss von 34 Industrieländern der Schweiz zu staatlichen Konjunkturimpulsen. "Durch mehr Mittel für die Vorschulbildung und einen Anstieg des Anteils der Hochschulabsolventen würde das Produktivitätswachstum angekurbelt", heißt es. Schließlich seien die Finanzierungsbedingungen für die öffentliche Hand weiterhin sehr günstig. Gleichzeitig warnte die OECD vor anhaltenden Deflationsrisiken und zeigte Verständnis für den Euro-Mindestkurs, der wahrscheinlich beibehalten werden müsse. Die Produktion der Schweizer Industrie hat im dritten Quartal leicht abgenommen. Sie sank



im Vorjahresvergleich um 0,4%, wie das Bundesamt für Statistik (BfS) Ende November mitteilte. Im zweiten Quartal war noch ein Plus von 3,1% verzeichnet worden. Der Umsatz ist gemäß BfS in der Berichtsperiode um 1,0% zurückgegangen. Um 0,7% zugenommen haben demgegenüber die Auftrags-eingänge. Die Auftragsbestände stiegen sogar um 1,9%. Das beste Resultat erzielten im dritten Quartal mit einer Zunahme von 7,2% die Hersteller von Uhren und Datenverarbeitungsgeräten. Im Fahrzeugbau wurde der größte Rückgang verzeichnet. Dort sank die Produktion fast um einen Fünftel. Auf den Kursverlauf des Schweizer Franken hatte dies – wie zu erwarten – keine große Auswirkung. Durch die von der Schweizer Notenbank definierte und verteidigte Kursobergrenze von 1,20 EUR/CHF spielt sich der Verlauf des Frankenurses weiterhin in einer sehr engen Handelsspanne ab.

Ausblick

Der Schweizer Franken war zuletzt wieder einem erhöhten Aufwertungsdruck ausgesetzt gewesen. Vor allem schwache Wirtschaftsdaten aus der Eurozone und die damit verbundenen Erwartungen an die Geldpolitik der EZB hatten den Euro auch zum CHF geschwächt. Zudem sind Investoren gerade in Krisenzeiten Anlagen in dem sicheren Hafen Schweiz zugeneigt. Entsprechend niedrige Renditen werfen Schweizer Bundesanleihen noch ab. Die SNB wird zudem an ihrer bisherigen Politik festhalten. Vor diesem Hintergrund ist damit zu rechnen, dass der Franken gegenüber dem Euro in den kommenden Wochen nahe der zu verteidigenden Marke von 1,20 Franken je Euro in einer engen Handelsspanne notieren wird. Kursgewinne sind allenfalls innerhalb einer rund ein Cent „breiten“ Handelsspanne zu erzielen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.